

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 15 (1914-1915)

Artikel: Die Witwe
Autor: Steinberg, Salomon D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zum Teil Staatsbeamten, welche sagen: „Dem Staate gegenüber ist alles erlaubt, wenn man sich nur nicht erwischen lässt“, und welche auf dessen Kosten Waren schmuggeln und Steuern unterschlagen.

Eine so gemeinschädliche Gesinnung dämmt man nun nicht ein, indem man die Behörden, die über wichtige Fragen wie Krieg und Frieden zu entscheiden haben, vergrößert oder vermehrt; sondern indem man in die Behörden möglichst wenig von den Leuten schickt, welche die Moral von der Politik ausschalten wollen. Neben dem Charakter der Regierenden ist das Regierungssystem Nebensache; wie uns auch die besten Gesetze nichts nützen, wenn sie schlecht vollzogen werden.

THUN

ED. LAUTERBURG



DIE WITWE

Von SALOMON D. STEINBERG

So geht sie Tag für Tag im Garten,
Dem keine letzte Rose blüht.
Schmerzvoll in ihrer Seele glüht
Ein dunkles, drängendes Erwarten.

Kaum war doch Tag ins Haus gezogen,
Der Sommer glühte auf dem Land,
Glanzvoll zum allerfernsten Rand
Lag meine Welt ins Licht gebogen —

Und schon ward Herbst —? Wie schnell erloschen
Die Rosen und die Nelken sind;
Die Felder liegen leer im Wind,
Ihr reifer Segen wird gedroschen,

Und Haupt an Haupt liegt auf der Tenne,
Zerschlagen, tausendfach vermengt.
Mein Mann — wo liegt verstümmelt und versengt
Dein Körper, dass ich ihn erkenne?

Und in mir dehnt sich junges Leben;
Ich aber bin nicht seiner froh,
Du liegst so weit — wer weiß nur wo —
Und hast es mir doch einst gegeben.

